

EINE MISCHUNG AUS URBANEM UND LÄNDLICHEM FLAIR

Im urbanen Umfeld zu bauen, ist nicht immer einfach. In vielen Fällen geben Überbauungspläne den Bauherren und Architekten enge Vorgaben. Dennoch ist es den Verantwortlichen bei diesem Projekt in Vaduz gelungen, einen kreativen Handlungsspielraum zu erarbeiten und zu bewahren.

TEXT: ANDREAS LATERNSER BILDER: JOSHUA LOHER



D



PLAN:ING

Gebäudetechnik mit Faktor Zukunft

www.planing.li

Individuell, funktional, kostenbewusst und zuverlässig – unsere Planungsleistungen für Sie.

Stark- und Schwachstrom | Beleuchtung | Smart Home
Gebäudeautomation | Energietechnik | Photovoltaik
Sicherheit | Brandmeldeanlagen | Blitzschutz

TSCHÜTSCHER GIPSEREI AG

Verputze
Aussendämmungen
Trockenbau
Akustikputze
Renovationen
Innenisolationen

Telefon +41 78 643 94 41
gipserei@tschuetscher-ag.li
www.tschuetscher-ag.li

bewährt zuverlässig spitzenmässig

Schreinerei
**Konrad
Vaduz**

konrad.jk@schreinerkonrad.li
www.ihrschreiner.li

**Spenglerei
Biedermann AG**



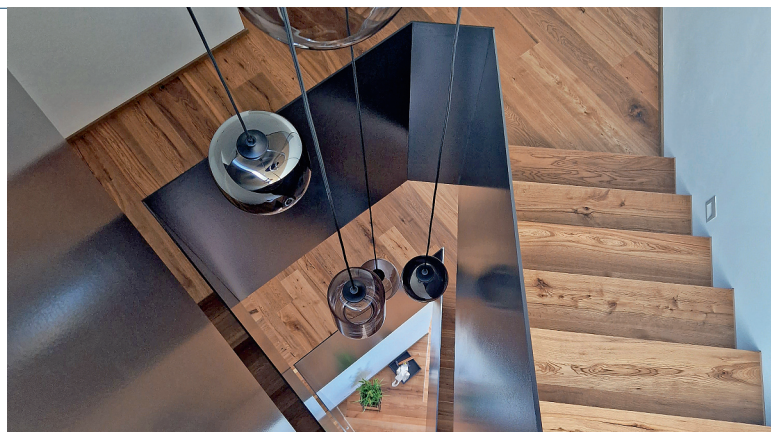
Spenglerarbeiten Flachdacharbeiten Blitzschutzanlagen Lüftungsanlagen
www.biedermann-ag.li

Besten Dank für den geschätzten Auftrag



EberleMetallbau

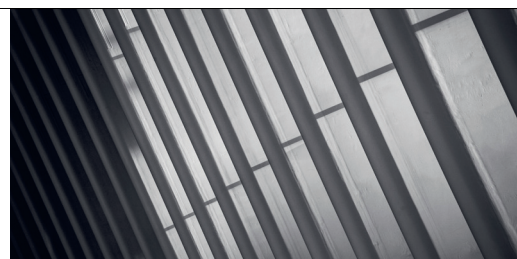
Aeulestrasse 22 · 9495 Triesen · www.eberlemetallbau.li



Metall ohne Grenzen

Becker

Architektur



beckerarchitektur.com

Architektur





Jürgen Becker
Architekt MSc LIA SIA SWB

Herr Becker, Sie zeichnen sich als Architekt für drei Mehrfamilienhäuser im Bangarten in Vaduz verantwortlich. Wie würden Sie das Projekt beschreiben?

Der Grundstein für dieses Projekt wurde mit der Bewilligung eines Überbauungsplanes für vier Mehrfamilienhäuser bereits im Jahre 2010 gelegt. Eines davon wurde damals realisiert, die anderen drei wurden in den letzten vier Jahren verwirklicht. Durch den Überbauungsplan waren einige Rahmenbedingungen gesetzt, dennoch konnten wir uns bei der Projektierung einen kreativen Handlungsspielraum erarbeiten und bewahren.

Was bedeutet das konkret?

Jedes Projekt, das Teil eines Überbauungsplans ist, unterliegt gewissen Rahmenbedingungen. Bei manchen sind die Anforderungen enger gesteckt, bei andern weiter. Als Architekt hat man die Aufgabe, diesen Rahmen auf seine Möglichkeiten hin genau zu durchleuchten und mit den Vorstellungen der Bauherrschaft und den eigenen Werten in Einklang zu bringen. Dieses Feld, das man auf diese Weise eröffnet, stellt den kreativen Handlungsspielraum dar, in dem man sich bewegen kann. Es



Nichts verpassen: Nachrichten aus der
Region direkt auf das Smartphone

LIECHTENSTEINER Vaterland SMS-News



Jetzt starten: www.vaterland.li/sms

Liechtensteins schneller Nachrichtenkanal –
immer top-aktuell informiert



FARBRAUM AG
Antonio Barrella



*Herzlichen Dank für den
geschätzten Auftrag!*

Farbraum AG
T +41 78 670 91 80

Landstrasse 57
FL 9494 Schaan

www.farbraum.li
a.barrella@farbraum.li



Baumanagement Peter Büchel

9494 Schaan www.baumanagement.li

Herzlichen Dank
an die Bauherrschaft
für den Auftrag und
das entgegengebrachte
Vertrauen.

ARGUS

Ja sicher.

Baustellenbewachung

Die Baubewachung von ARGUS
bietet Sicherheit und Schutz rund
um die Baustelle.

Mehr Informationen unter:
www.argus.li

sicherheit@argus.li
+423 377 40 40





braucht viele Diskussionen mit Behörden, Unternehmern und Bauherren, die dieses kreative Feld ebenfalls beeinflussen. Zudem steht das Objekt ja immer auch an einem konkreten Ort mit einer bestehenden Umgebung, in die es sich einzugliedern hat.

Aus wie vielen Parteien besteht die Bauherrschaft und welchen Wohnungsmix hat die Überbauung?

Im Grunde waren drei Parteien in den Bau eingebunden und es wurden insgesamt rund 15 Wohnungen realisiert. Die Gebäude verfügen über vier Stockwerke und der Ausbaustandard ist hochwertig und grosszügig – die Wohnungen verfügen über alles, was man sich wünscht.

Der Wohnungsmix ist vielfältig. Es gibt kleine 2,5-Zimmerwohnungen, gemütliche 3,5-Zimmerwohnungen und auch grosszügige 5- oder 6-Zimmerwohnungen.

Welchen Stil haben die Gebäude?

Den Stil würde ich als klassisch, modern und zeitlos beschreiben. Zudem ist die Überbauung optisch ruhig, zurückhaltend und gliedert sich ideal in ihr Umfeld ein.

Was war für Sie die grösste Herausforderung bei diesem Projekt?

Neben den Vorgaben durch den Überbauungs- und Gestaltungsplan war der Umgang mit dem Grundwasser während des Baus eine Herausforderung. Die Kellergeschosse waren zu leicht, um das Grundwasser zu verdrängen. Das bedeutet, dass die zwei Untergeschosse durch den Auftrieb vom Grundwasser geschwommen wären – im Prinzip wie eine Arche Noah. Deshalb haben wir einen etwas ungewöhnlichen Weg gewählt, die Kellergeschosse geflutet und oben weitergebaut. Erst bei Rohbauvollendung war das Eigengewicht ausreichend, somit konnte das Wasser wieder

abgelassen werden. Dabei haben wir rund 30 000 Liter Wasser pro Minute umgewälzt, ein beeindruckendes Volumen.

Gibt es weitere Besonderheiten?

Das Besondere hier war sicher, dass wir inmitten von Vaduz ein Projekt in dieser Grösse planen und bauen konnten. Nachverdichtungssituationen wie diese haben immer ganz eigene Herausforderungen, da man genau austarieren muss, in welcher Weise man sich einfügt. Die vorgefundene Umgebung ist eine Mischung aus urban und ländlich, was sich natürlich auch im Projekt niederschlägt.

Wie ist die Zusammenarbeit mit den anderen involvierten Unternehmen gelaufen?

Wir arbeiten bei unseren Projekten, wenn möglich, immer mit uns bekannten Unter-



Steckbrief

Baubeginn:

September 2020

Einzug:

Bangarten 13 im April 2023
 Bangarten 11 im Dezember 2022
 Bangarten 17 im April 2023

Grundstücksfläche:

1968 m²

gesamt Volumen verbaut:

15 600 m³

Anzahl Wohnungen und Grösse der Wohnungen:

15 Wohnungen von 2 ½ bis 5 ½ Wohnungen

Anzahl Tiefgaragenplätze:

44 PP

Materialisierung aussen:

Travertin und Putz

Materialisierung innen:

Beton/Holz/Putz/Naturstein/
 Feinsteinzeug/Naturofloor

Heizsystem:

Grundwasser Wärmepumpe

Fläche Fotovoltaik:

515 m²

Bauweise:

Massiv mural

nehmen zusammen, auch bei diesem. Dadurch sind wir alle ein eingespieltes Team und wir wissen, dass wir uns aufeinander verlassen können. Die Zusammenarbeit lief dadurch wunderbar und problemlos, wie auch die Arbeit mit den Bauherren und besonders den Baumeistern.

Was machen die Mehrfamilienhäuser aus?

Für mich ist es die Lage. Es ist, wie erwähnt, eine wunderbare Mischung aus urbanem und ländlichem Flair. Die kurzen Wege nach Vaduz – innerhalb von nur zwei Minuten ist man direkt im Zentrum – kombiniert mit der Nähe zur Natur sind einfach traumhaft. Dann sind sicher die siedlungsinternen,

aussenräumlichen Qualitäten zu erwähnen, auf die sich der Innenraum in logischer Weise bezieht.

Für welche Materialien haben Sie sich entschieden?

Hochwertigkeit und Langlebigkeit waren, nebst den optischen Qualitäten, wichtige Voraussetzungen für die Materialwahl. Bei den Häusern Bangarten 11 und 13 haben wir uns für eine Steinfassade aus Travertin in Kombination mit dunklen Metallbauarbeiten für die Fenster und Geländer entschieden. Beim Haus Bangarten 17 ist es eine Putzfassade, die farblich mit der Travertinfassade harmoniert. Wie bei all unseren Pro-



jekten gingen den Materialentscheidungen auch hier intensive Diskussionen mit den Auftraggebern voraus. Unsere Aufgabe war es dann auch, aus all diesen verschiedenen Wünschen der Bauherren eine Symbiose zu schaffen, die sich in die bestehende Umgebung integriert.

Worauf haben Sie sonst grossen Wert gelegt?

Ein wichtiger Punkt war die Umgebungsgestaltung. Diese liegt mir immer besonders am Herzen. Wir haben uns aus unterschiedlichen Gründen intensiv mit dem Thema befasst. In verdichteten Situationen sind die Aussenräume nie besonders grosszügig. Dies versuchten wir

mit einer hochwertigen Gestaltung zu kompensieren, um so ein Maximum an Aufenthaltsqualität und Privatsphäre zu generieren.

Ausserdem war da die spezielle, naturnahe Lage am Giessen, die wir mit unserer Umgebungsgestaltung zu verknüpfen versuchten.

Die Umgebungsgestaltung ist übrigens auch ein Punkt, den ich bei allen Projekten mit den Bauherren jeweils intensiv bespreche. Im Allgemeinen wird der Umgebungsgestaltung viel zu wenig Gewicht gegeben, was ich persönlich schade finde. Schliesslich trägt sie massgeblich dazu bei, wie ein Gebäude wahrgenommen wird und wie die Bewohner das Gebäude und die Atmosphäre empfinden.

War Nachhaltigkeit bei diesem Objekt auch ein Thema?

Selbstverständlich. Wir sind das Thema von mehreren Seiten angegangen. Bei der Heizung haben wir uns für eine Grundwasserwärmepumpe in Kombination mit einer grossflächigen Photovoltaikanlage entschieden. Die Fassade ist, wie erwähnt, aus Naturstein, diese ist in der Anschaffung teurer als eine «herkömmliche» Fassade mit Aussendämmung. Sie ist aber langlebiger und braucht weniger Unterhalt. Generell haben wir auf langlebige, hochwertige Materialien geachtet. Die Wohnungsgrundrisse sind flexibel gestaltet. So konnten wir zum Beispiel bei einem Mehrfamilienhaus ohne Probleme während der Bau-

BU..BU..BU.. BUNTAG

Unterhaltsreinigung

BUNTAG AG

Fuhraweg 12
FL-9491 Ruggell
T +423 373 13 85
info@buntag.li
www.buntag.li

Scannen
und zum
Video
gelangen.



Hoval

Nachhaltig Heizen mit regenerativen Energien

Energieeffizienz steht im Zentrum
unseres Handelns.



zeit den Wohnungsmix ändern. Ein flexibles Gebäude ist besser für die Zukunft gerüstet.

Mit der Bauphase sind sie genau in die Zeit der Pandemie gerutscht. Gab es Lieferschwierigkeiten oder andere Verzögerungen?

Nein, glücklicherweise nichts Erwähnenswertes. Wir hatten das Glück, dass wir einen Grossteil der Materialbeschaffung bereits vor der grossen Preiserhöhung abgeschlossen hatten. Lediglich die Beschaffung des Stahls erfolgte später. Hier wurde die Teuerung spürbar. Die Fertigstellung hat sich etwas, aber das ist bei so einem Projekt absolut normal. In Anbetracht der Grösse des Projektes lief es relativ optimal.

Wenn Sie ein Gebäude entwerfen, haben Sie da bereits im Vorfeld etliche Ideen im Kopf oder entwickeln Sie jedes Gebäude von Grund auf neu?

Jedes unserer Projekte ist ein Unikat und wird individuell entwickelt. Aber es ist so, dass man als Architekt natürlich eine Bibliothek an Ideen und Erfahrungen hat und Visionen im Kopf, auf die man zurückgreifen kann. Diese persönliche Kopfbibliothek macht dann schlussendlich auch den Stil aus, den man als Architekt entwickelt. Es ist aber auch ein Prozess bzw. eine Weiterentwicklung als Architekt, die man nach dem Studium als Idealist und nach mehreren Jahren Erfahrung in der Realität durchmacht. Ansonsten ist jedes Gebäude ein Prototyp, den wir zusammen mit den Bauherren entwickeln, diskutieren, hinterfragen, die Wünsche interpretieren und dann umsetzen.

Gibt es noch etwas, das Sie hervorheben möchten?

Ein gutes Gebäude ist nicht nur der Verdienst des Architekten, es bedingt auch gute Bauherrschaften. Dieser sei hier ein Dank für das Vertrauen ausgesprochen. Ebenso braucht es Fachplaner, eine gute Bauleitung und Unternehmer, die eine gestalterische Idee mittragen und mitentwickeln. Einen Dank auch an diese für ihr Engagement.

